

Experteninterview:

Nachgefragt beim Vorsitzenden im Ärztlichen Beirat des DMSG-Bundesverbandes, Prof. Dr. med. Ralf Gold, Leiter der Neurologie am Universitätsklinikum Bochum, St. Josef-Hospital:

WERDEN SIE IM KLINIKALLTAG VERMEHRT MIT FRAGEN ZUR ANSTECKUNGSGEFAHR MIT DEM CORONA-VIRUS KONFRONTIERT?

Prof. Dr. med. Ralf Gold: In den letzten Wochen zunehmend. Die Ansteckungsgefahr bestand zunächst vor allem in Städten mit großen Flughäfen und asiatischen Touristen bzw. Menschen aus Asien, die sich aus beruflichen Gründen in Deutschland aufhalten. Aber auch Norditalien-Urlauber sind mittlerweile in der Risikopopulation.

VIELE MS-THERAPEUTIKA HEMMEN DAS IMMUNSYSTEM. WELCHE PATIENTENGRUPPEN SOLLTEN BESONDERS VORSICHTIG SEIN?

Prof. Dr. med. Ralf Gold: Wir setzen keine pauschalen Immunsuppressiva mehr ein. Keinesfalls besteht pauschal ein erhöhtes Risiko. Mit gerade durchgeführten Gaben von B-Zell depletierenden Antikörpern ist für vier bis sechs Wochen eine leichte Schwäche der Immunabwehr möglich - transient (vorübergehend).

WIE KANN MAN SICH AM BESTEN SCHÜTZEN?

Prof. Dr. med. Ralf Gold: Vermeiden Sie den Kontakt mit Risikopersonen, die beruflich oder im Urlaub lange in Asien oder in Norditalien waren. Unabsehbar ist momentan noch inwieweit in (Karnevals)-Regionen mit vielen Menschenansammlungen und Kontakten in den nächsten Wochen die Virusinfektionen ansteigen. Im Gegensatz zur 'normalen Grippe' liegt bei der Coronavirus-Infektion häufig eine schwere Lungenbeteiligung mit der Notwendigkeit künstlicher Beatmung vor.

Wir raten MS-Patienten/Innen bei Therapiefragen ihre behandelnden Neurologen rasch zu kontaktieren.